

## IN EINHEIT LEBEN – IN VIELHEIT GLAUBEN

Venlo und Krefeld gedachten gemeinsam der Reformation

Die Stadtarchive der beiden Partnerstädte haben gemeinsam zwei Ausstellungen zur Entwicklung der beiden christlichen Religionen diessseits und jenseits der Grenze gestaltet. Die Spuren Martin Luthers sind in den Niederlanden noch sichtbar



von  
Manfred Wintzen

**A**uch in Venlo gedachte man am Reformationstag des 500-jährigen Reformationsjubiläums mit einer Sonderveranstaltung im Stadtarchiv Venlo.

Die Stadtarchive der Partnerstädte Krefeld und Venlo nahmen

in Zusammenarbeit mit Christina Schulte (Krefeld) und Dr. Ragdy van der Hoek (Venlo) das Jubiläum zum Anlass, eine Ausstellung und eine Veröffentlichung zum Thema vorzubereiten.

Die Ausstellung befasste sich mit der Entwicklung der beiden christlichen Religionen in den beiden Städten.

In der Reihe Schriftenreihe „Venlose Katernen“ (Venloer Blätter) geht der Historiker Dr. Ragdy van der Hoek, der kürzlich auch das im Grenzland auf großes Interesse gestoßene Buch „Über die Grenze“ herausgegeben hat, in der zweisprachigen Ausgabe mit dem Titel „In Einheit leben – in Vielheit glauben“ auf die vergangenen fünf Jahrhunderte in Venlo ein, wobei auch unsere Gemeinde oft eine wichtige Rolle spielte.

So zogen schon in den 1530er Jahren Venloer Protestanten zu Wander-

predigern und Gottesdiensten nach Kaldenkirchen, weil der katholische Landesherr im zum Herzogtum Geldern gehörenden Venlo kaum Raum für abweichende religiöse Auffassungen ließ.

Im 17. Jahrhundert durften Venloer Protestanten in Venlo wohnen, aber „sie sollten sich auf eine ruhige und ordentliche Weise benehmen“. Sie blieben eng verbunden mit Kaldenkirchen, wo sie Gottesdienste besuchten und sich verheirateten.

Der Bischof von Roermond glaubte, dass in einer Stadt mit konfessioneller Toleranz langfristig kein Wohlstand möglich sei.

Als in den Jahren von 1830 bis 1839 Venlo in belgischer Hand war, überquerten Protestanten erneut die Grenze ins damals preußische Kaldenkirchen zum Gottesdienstbesuch.

Bei der Veranstaltung am Reformationstag sprachen Venlos Bürgermeister Antoin Scholten und Kre-



felds Bürgermeisterin Karin Meincke ein Grußwort. Man sei heute mobil in religiösen Bekenntnissen, trotz der Grenze bestehen viele soziale, ökonomische und familiäre Kontakte. Die Ausstellung sei ein Appell für die Religionsfreiheit, die sich in beiden Ländern durchgesetzt habe.

Anschließend hielt die frühere Pfarrerin an der Joriskirche Venlo (2004 bis 2010) Dr. Margriet Gosker einen Vortrag zum Thema.

Sie ging auf die Entwicklung der Reformation in Europa ein und zeigte auf, welche Spuren in den Niederlanden blieben. Martin Luther beschrieb sie als einen Menschen, der „faszinierend, musikalisch, intelligent, voller Humor, zu gleicher Zeit

aber auch aufbrausend, eigensinnig und kreativ war. Er glaubte stark, hatte einen reichen Wortschatz, tiefe Einblicke, aber er war nicht diplomatisch. Er liebte bekanntlich gutes Essen und Trinken. Seine Tischreden sind weltberühmt.“

Am Schluss ihres Vortrags ging sie auf die lange Verbindung mit unserer Gemeinde in Kaldenkirchen und die Bedeutung der Joriskerk für die evangelischen Christen in Venlo ein. Die Kirche besteht seit 385 Jahren. Nach der Eröffnung der Ausstellung bestand die Gelegenheit, sich mit Frau Dr. Gosker zu unterhalten. Sie war während ihrer Zeit in Venlo ständiger Gast bei unseren Gemeindefesten und beteiligte sich

mit ihrer Gemeinde an den zentralen Gottesdiensten der Arbeitsgemeinschaft An der Nette an Christi Himmelfahrt.

Sie hat zahlreiche Schriften zu Themen wie Ökumene, Taufe, Eucharistie und Frauen im Amt verfasst. Als Projektmanagerin der niederländischen „Protestantse Kerk“ fungierte sie als Impulsgeberin und Koordinatorin für verschiedene Aktivitäten zum Reformationsjubiläum in den Niederlanden. Dafür war in Deutschland Margot Käßmann zuständig. Frau Gosker wäre im Übrigen gerne bereit, in Kaldenkirchen einmal einen Gottesdienst zu gestalten.



BILD: GEMEINDEBRIEF.DE